Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 28

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umwelt

Der Umweltschutz bemächtigt sich auch der alten Obstbäume. Meinte Bundespräsident Celio: «Wenn ich nicht mehr Bundesrat bin, möchte ich am liebsten ein Obstbaum werden. Dann würde mir eine Anteilnahme zuteil, wie ich sie als Bundesrat nie erlebe!»

Kram

An der Berner Kramgasse ist (laut «Stadtanzeiger») der «größte Sex-Supermarkt der Schweiz» eröffnet worden.

Teuerung

Der neue Botanische Garten der Stadt Basel steckt in der Kostenklemme, weil die Teuerung schneller wächst als die Pflanzen!

Ahoi!

Eine Meldung, die alle Schiffsjungen freute: «Nationalrat verankert Recht auf Bildung.»

Stein

Stein am Rhein bekam den ersten Ortsbildschutz-Preis verliehen. Stein am Rhein kein Stein des Anstoßes, sondern Grund zur Anerkennung!

Die Wacht am Gotthard

Die «Stiftung Pro St.Gotthard» als Besitzerin der Hospizanlagen auf dem Gotthard will dort oben nur noch Verkaufskioske für gute schweizerische Reiseandenken betreiben. – Souvenirs de Suisse einmal nicht aus Hongkong!

Pechvogel

Der Schweizer Autorennfahrer Clay Regazzoni hat sich die Hand gebrochen – beim Fußballspielen!

Kunst

In einem Baselbieter Tal stellt ein Idealist moderne Kunstwerke zur Schau. Gestohlen worden ist noch keine der Plastiken. Aber ein Gartenstuhl!

Der Kurzkommentar der Woche

Zum Ausspruch Bundesrat Grabers, trotz Mißerfolgen in der Entwicklungshilfe solle man «die Flinte nicht ins Korn werfen», fügte der Tages-Anzeiger bei: «... und lieber Korn statt Flinten schicken.»

3. Internationaler Grand Prix in Kilchberg

Hier handelte es sich nicht um ein Rennen der Formel-I-Boliden, sondern, ganz im Gegenteil, um ein Schneckenrennen. Bei diesem Antitempo-Anlaß mit rund 100 Weinbergschnekken ging es so hektisch zu, daß aufgeregte Schnecken schier aus dem Häuschen gerieten.

Das Wort der Woche

«Expertokratie» (gefunden in der «National-Zeitung»; erklären tut es auch das Trio Eugster mit dem Expertise-Song).

Obsi

Ein neuer Bestseller heißt «Der Rolltreppeneffekt» oder «Wie man mühelos nach oben kommt». Der Autor allerdings hat die Mühen des Schreibens nicht gescheut.

Erfolgreich

war folgendes Inserat eines neuen Hotels in San José, Kalifornien: «Kommen Sie zu uns... und Ihnen vergeht bestimmt der Appetit. Unsere Küche ist eintönig und geschmacklos, aber Sie nehmen garantiert ab! Kommen Sie also zu uns!»

Eine pfundige Ueberraschung

war die als Floating bezeichnete kalte Abwertung des englischen Pfundes. Die Briten wollten eben nicht, daß mit ihrem Pfund gewuchert werde.

Worte zur Zeit

Großmut findet immer Bewunderer, selten Nachahmer, denn er ist eine kostspielige Tugend.

Nestroy

Die Sportglosse

Eidg. dipl. Spaziergänger

Der Refrain eines alten Schlagers hieß: «... er drückt sie an sein Sportlerherz!» Wenn ich diese Glosse mit der Redewendung beginne: «Hand aufs Sportlerherz...», so bedeutet dies, daß ich mich an eine – durchaus noch nicht so alte – Generation wende, die jenen kitschigen Schlager, aber auch den echten Sport, noch kannte.

Also: Hand aufs Sportlerherz – hätten Sie, als Sie damals kilometerweit zur Arbeit, zur Kirche, zur Schule, ins Theater, Konzert oder Kino und zum Tanz marschierten oder radelten – hätten Sie gedacht, daß man Ihnen fürs Spazieren, Wandern und Radfahren dereinst ein *Diplom* anbieten würde, wenn Sie sich diesen natürlichen Tätigkeiten in der Woche auch nur lächerliche dreimal dreißig Minuten hingäben?

Im September nämlich, gleich nach den Olympischen Sommerspielen, findet in der Schweiz im Rahmen der Aktion «Sport für alle» eine «Volksolympiade für Durchschnittsschweizer» statt. Sie will die Eidgenossen zu vermehrter körperlicher Betätigung anspornen, und wer dabei pro Woche insgesamt ungefähr so lange radelt, geht, schwimmt, läuft oder turnt, wie man vor ein paar Jahrzehnten täglich «noch vor dem Morgenessen» radelte, ging, schwamm, lief oder turnte, der bekommt als Ausweis «für seine erbrachte Leistung» ein Diplom.

Nun soll mich aber ja keiner im Leserbrief der Verspottung einer gutgemeinten Tat bezichtigen! Im Gegenteil. Was «Sport für alle» da unternimmt, ist lobenswert, und es ist diesen Leistungsdiplomen eine Verbreitung in sämtlichen guten Schweizerstuben, gleich neben dem Haussegen, zu wünschen! Und wenn sie gar noch ein paar hundert Vierecke vorgedruckt hätten, in welchen man seine persönlichen sportlichen Leistungen im Lauf der Monate ankreuzen könnte, und wenn dann jeder Schweizer schon nach wenigen Jahren Zusatzblätter für weitere Kreuzlein anforderte – dann könnte man unserem Volk eines Tages gesamthaft das schönste Diplom ausstellen, das es gibt. «Für seine erbrachte Leistung auf dem Gebiet des gesunden Menschenverstandes.»

Captain

I.W.HARPER
KENTUCKY
STRAIGHT BOURBON
WHISKEY
IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau

Stimmen zur Politik

Ronald Ziegler, Pressechef des Weißen Hauses, über den Dialog Nixon–Breschnew: «Da ist kein Platz für Sentimentalitäten, nichts wird aus irgendeinem Gefühl heraus entschieden, da sprechen zwei Starrköpfe miteinander.»

*

Richard Nixon: «Der einzige Weg, Moskau zu betreten, ist, die Stadt in Frieden zu betreten.»

*

Richard Nixon über seinen Sicherheitsberater: «Wenn etwas schiefgeht, schicken wir Kissinger nach Sibirien.»

*

Wladimir Promyslaw, Oberbürgermeister von Moskau: «In Moskau werden keine Präsidenten gekillt, Moskau ist absolut sicher.»

*

Carlo Manzoni: «Opposition ist die Kunst, den Ast, auf dem die Regierung sitzt, so anzusägen, daß man selbst darauf Platz nehmen kann.»

*

Harold Nicholson: «Opposition ist die Kunst, etwas zu versprechen, was die Regierung nicht halten kann.»

*

Willy Brandt: «Aktive Koexistenz-Politik darf weder von Furcht noch von Vertrauensseligkeit getragen sein.»

*

Ein Nasa-Direktor über den amerikanisch-sowjetischen Weltraumvertrag: «Mit Sojus bieten uns die Russen den Beifahrersitz auf einem Handwagen an, und wir präsentieren ihnen mit Apollo unseren Super-Mercedes.»

*

Wernher von Braun: «Wir leben auf einem riesigen Raumschiff, auf dem dreieinhalb Milliarden Astronauten aufpassen müssen, daß sie ihre Umwelt nicht verschmutzen und ihre Lebensgrundlage nicht zerstören.»

*

Richard Nixon in Warschau: «Die Polen sind wunderbare Menschen – hier und in Amerika.»

*

Alexander Lernet-Holenia: «Von der Demokratie unterscheidet sich der Absolutismus nur dadurch, daß er seine Tyrannen nicht erst wählt, sondern sie schon hat.»

Vox